

Der „Heiße Stuhl“

Konfrontation mit der Opferperspektive

Ablauf:

- Vertrag/ Regeln
- Interviewphase
- Vorbereitung der Konfrontationsphase
- Konfrontationsphase auf dem „Heißen Stuhl“
- Auswertungsphase

„Konfrontation mit der Opferperspektive lässt beim Täter kaum Ausreden zu. Sie ist schmerzhaft, macht betroffen und macht eine neutrale Distanz unmöglich. Das ist gewünscht, denn wer Mitgefühl mit den Opfern zeigt, der produziert keine.“(vgl. Weidner, Kilb, Kreft 1997)

Auch dieser Teil der Ausbildung wird konzeptionell so durchgeführt, dass die Teilnehmer/innen die Wirkungsweise des „Heißen Stuhls“ an sich selbst erleben können.

Jeder/e Teilnehmer/in setzt sich diesem „Heißen Stuhl“ aus und erlebt sich sowohl in der Konfrontierten und der konfrontierenden Rolle. Die Opferrollensequenz wird dabei inhaltlich über eine vorher vorgenommene Recherche „mieser Taten“ des/r Probanden/in ausgestaltet. Dieser authentische Rollenwechsel soll die Teilnehmer/innen dazu befähigen, die Grenzen des Zumutbaren einer harten Konfrontation am eigenen Selbst zu erfahren. Diese Wahrnehmung ist wichtig, um in der praktischen Umsetzung die Grenzen der Konfrontationen zu erkennen und somit in der professionellen Anwendung genauer austarieren zu können.